



NMUN  
2006

Tübingen  
Delegation

Pressemappe der Delegation  
der Eberhard Karls Universität Tübingen  
zum  
National Model United Nations 2006

## **Inhaltsverzeichnis**

	<i>Seite</i>
<b>Die Simulation</b>	
National Model United Nations	2
Die Universität Tübingen beim NMUN	4
<b>Schweden - Tübingens Mission in New York</b>	5
<b>Die Delegation</b>	
Vorbereitung	7
Teilnehmer	9
Betreuer	10
Interview mit Prof. Volker Rittberger	11
Erfahrungen mit NMUN	13
<b>Referenzen</b>	
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer <i>Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen</i>	15
S. E. Carl Tham <i>Botschafter Schwedens in der Bundesrepublik Deutschland</i>	16
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Eberhard Schaich <i>Rektor der Universität Tübingen</i>	17
Brigitte Russ-Scherer <i>Oberbürgermeisterin der Stadt Tübingen</i>	18
<b>Kontaktmöglichkeiten</b>	19

## NMUN – ein Erfolgsprojekt, das Theorie zur Praxis macht

*"Das große Ziel von Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln."*  
- Herbert Spencer



Eine Woche positiver Stress, weltpolitische Reden aus dem Stegreif, harte Verhandlungspartner und umso wertvollere Kompromisse, Professionalität, die zur Pflicht wird, und jede Menge Kribbeln im Bauch - diese Erwartungen knüpft

**Christian Förster** (23), der Politikwissenschaft und Rhetorik studiert, an NMUN. Dass die Tübinger Delegierten zu einem eingeschworen Team zusammenwachsen, motiviert ihn zusätzlich. Seine Überzeugungskraft und Schlagfertigkeit wird der Werkstudent der Daimler-Chrysler AG in der Generalversammlung der UN entfalten.

Das *National Model United Nations* (NMUN) ist die weltweit größte und renommierteste Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen. Sie findet seit 1946 jährlich in New York City statt und wird von der amerikanischen *National Collegiate Conference Association* (NCCA) veranstaltet, einer gemeinnützigen, mit den Vereinten Nationen assoziierten Organisation. Ziel des Planspieles ist es, die politischen Prozesse der Vereinten Nationen möglichst wirklichkeitsgetreu nachzustellen.

Dieses Jahr werden zur NMUN-Konferenz vom 11. bis 15. April über 3.400 Studierende aus der ganzen Welt erwartet. Höhepunkt und Finale der Simulation ist das Debattieren, Verhandeln und Abstimmen an den Originalschauplätzen der UN wie zum Beispiel der Generalversammlung.



Im Aktionskomitee gegen AIDS wird Schweden von **Josephine Lau** (21) vertreten. Die Stipendiatin der University of Hong Kong engagiert sich in ihrer Heimat im Bereich Bildung und Soziales. Nach Abschluss Ihres Studiums möchte das

Fremdsprachentalent gerne für eine Frauenrechtsorganisation tätig werden.

Rund 240 Delegationen vertreten im Rahmen der Simulation die 191 UN-Mitgliedsstaaten sowie zahlreiche internationale Regierungs- bzw. Nichtregierungsorganisationen in einer Vielzahl von Komitees.



Mit den Vereinten Nationen ist **Stelios Elvavis** (23) schon in früher Kindheit in Kontakt gekommen: der gebürtige Zypriote wuchs in Limassol unweit der UN-Blauhelm-Soldaten auf. Nach einem BA in Economics und Management studiert er nun in Tübingen Friedens- und Konfliktforschung. Als langjähriger Organisator internationaler Kultur- und Tanzfestivals wird er sicher auch auf diplomatischem Parkett eine gute Figur abgeben.

So werden etwa Verhandlungen in der Generalversammlung, dem Sicherheitsrat und dem Wirtschafts- und Sozialrat simuliert und aktuelle internationale Probleme wie Nuklearterrorismus, Menschenrechtsverletzungen, die Folgen von Naturkatastrophen oder die weltweite Ausbreitung von HIV/AIDS diskutiert.

Die Struktur der Ausschüsse, die behandelten Themen sowie die Geschäftsordnung der Komitees entsprechen dabei den tatsächlichen Gegebenheiten der Vereinten Nationen.

Die teilnehmenden Studierenden bekommen durch die Simulation einen realistischen Einblick in die Struktur und Funktionsweise der Weltorganisation, setzen theoretisches Wissen in praktisches Handeln um, lernen den diplomatischen Alltag kennen und gewinnen zudem internationale Verhandlungserfahrung.



Sein deutsch-französisches Studium und zahlreiche weitere Auslandsaufenthalte, die ihn auch nach Berkeley/USA führten, haben **Samy Saadi** (22) entscheidend geprägt: Flexibilität, Kreativität und soziales Verantwortungsbewusstsein sind die Stärken des Deutsch-Algeriers, der sich besonders für Internationale Kooperation und den Schutz der Menschenrechte interessiert. Außerhalb seines Studiums engagiert sich der gebürtige Bochumer in diversen gemeinnützigen Vereinen.

Für die Teilnehmer gilt es nicht nur, die politischen Positionen und diplomatischen Eigenheiten des jeweils zu vertretenden Landes (bzw. der Organisation) im Detail zu kennen, sondern auch glaubwürdig zu verkörpern.



**Friedericke Thoenes** (22) versteht es, die richtigen Töne anzuschlagen. Neben ihrem Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und des Öffentlichen Rechts spielt sie seit sechs Jahren Altsaxophon. Nach Sprachstudien in Neuseeland und

Barcelona sowie einem Praktikum in der Bundestagsverwaltung erwartet die Münchnerin vom NMUN interessante Begegnungen, spannende Erfahrungen, anregende Gespräche, gute Teamarbeit in ihrem Komitee, viel Adrenalin im Blut und am Ende das Gefühl, eine große Herausforderung gemeistert zu haben.

Die Themen mit aktuellen Bezügen fordern und fördern zusammen mit den "Spielregeln" der Simulation ein rhetorisch überzeugendes Argumentieren und strategisch geschicktes Verhalten ebenso wie die Fähigkeit zu interkultureller Kommunikation und konsens- und lösungsorientiertem Dialog.

Nur wer überzeugend seinen Standpunkt vertreten kann und trotzdem jederzeit zu einem Kompromiss bereit ist, kann die Positionen des „eigenen“ Landes in den Verhandlungen einbringen.

NMUN vermittelt so durch einzigartige Praxisnähe und Realismus ein Verständnis für aktuelle politische Probleme, das durch abstrakte und theoretische Information allein nicht zu gewinnen ist. Oder wie es ein ehemaliger Teilnehmer ausdrückt: "Näher kommt man nicht an echte Diplomatie heran."



Dass ein Schweizer in New York in die Dienste der schwedischen Diplomatie tritt, ist wohl an sich bereits etwas Besonderes.

**Michael Rütimann** (24) möchte den Einblick, den er durch das NMUN in die Arbeitsweise der UN gewinnt, im Rahmen einer späteren Tätigkeit bei einer internationalen Organisation nutzen. Als überzeugter Eisschwimmer läuft er dabei sicher nicht Gefahr, in diplomatischen Untiefen zu versinken.

## Die Universität Tübingen beim NMUN

Tradition ist das besondere Kennzeichen der Tübinger Delegation: 1997 nahm die Eberhard Karls Universität als eine der ersten deutschen Hochschulen am NMUN teil. Im Laufe der Jahre wurde eine ganze Reihe sehr unterschiedlicher Länder überaus erfolgreich repräsentiert: Kamerun und Brunei Darussalam, Österreich, Deutschland, Burundi und Antigua & Barbuda, Russland, Mexiko, Frankreich, Indien und 2005 die USA.



**Hanna Scheck** (22) empfindet ihre Teilnahme beim NMUN 2006 als einmalige Gelegenheit, ihr Verhandlungsgeschick zu schärfen und sich mit realen Problemen in verschiedenen Politikbereichen auseinander zu setzen. Neben ihrem Studium ist sie überdies Generalsekretärin der Tübinger UN-Hochschulgruppe.

Tübinger Delegationen wurden in den vergangenen Jahren mehrfach sowohl für ihre eingereichten Papiere zur Position des vertretenen Landes ausgezeichnet (sog. „Position Paper Awards“) als auch für ihre besonders authentische Repräsentation des vertretenen Landes und die hervorragende Mitarbeit während der Konferenz (sog. „Distinguished Delegation Awards“). Daher ist es für die diesjährige Tübinger Delegation auch ein besonderes Anliegen, in die Fußstapfen der sehr erfolgreichen früheren Delegationen zu treten.



Ein wahres Allroundtalent ist der aus Syrien stammende Deutsch-Aramäer **Raid Gharib** (22). Nicht nur, dass er mit sieben Sprachen jongliert, vielmehr hat er bereits als Promoter und in der Politikberatung Erfahrung gesammelt, engagiert sich in einer großen deutschen Volkspartei und als Diakon. In New York vertritt uns Raid in der Generalversammlung der UN.

Im April 2006 wird Tübingen das Königreich Schweden in New York City vertreten. Der sehr hohe Lebensstandard, eine prosperierende Wirtschaft mit weltweit erfolgreichen Firmen und ein gleichzeitig gut ausgebautes Wohlfahrts- und Bildungssystem führen dazu, dass Schweden bereits seit Jahrzehnten unter die fünf höchstentwickelten Länder der Erde gezählt wird. Diskutiert man weltweit über vorbildhafte Staaten, fällt beinahe immer der Name Schwedens.

Doch gerade deshalb ist die Vertretung dieses Vorzeigestaates eine Herausforderung. Schweden verkörpert wie kaum eine andere Nation den zurückhaltenden Vermittler, der besonderes Verantwortungsbewusstsein, Kompetenz und Verständnis für globale Probleme besitzt. Vermutlich wurde auch deshalb ein Schwede zum Vorsitzenden der diesjährigen Generalversammlung der UN gewählt.



Die Verbindung aus theoretischem Wissen über internationale Organisationen und dessen Umsetzung in die Praxis reizt **Jana Warkotsch** (22) am NMUN-Projekt besonders. In New York City wird sie die Tübinger Delegation in einer zusätzlichen Simulation des Sicherheitsrates als japanische Delegierte vertreten.

Die Tübinger Studierenden werden sich in der schwierigen Rolle des überlegt abwägenden Mediators zurechtfinden und im Zuge dessen herausragendes diplomatisches Geschick und umfassendes Wissen zeigen müssen.

## Schweden – die Tübinger Mission in New York

*“Schau niemals nach unten, um den Boden vor deinem nächsten Schritt zu prüfen - denn nur jene, die ihren Blick zum fernen Horizont richten, werden den rechten Weg finden.“*

*- Dag Hammarskjöld*



Mit der Teilnahme am NMUN verbindet sich für **Andreas Kruck** (24) nicht nur die Möglichkeit, die Praxis des UN-Systems aus nächster Nähe kennen zu lernen, sondern auch die Chance, Dialogfähigkeit und strategisches Verhalten in Verhandlungssituationen zu schulen. Gleichzeitig ist NMUN für ihn auch ein Testfall für seine erhoffte berufliche Zukunft als Diplomat. Andreas repräsentiert unsere Delegation in der Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO).

Beim NMUN 2006 vertritt die Tübinger Delegation mit Schweden ein UN-Mitgliedsland, das sich einen besonders guten Ruf in den Internationalen Beziehungen erarbeitet hat. Schweden steht für Multilateralismus, engagierte Entwicklungspolitik und eine stetige Stärkung internationaler Organisationen.

Rund neun Millionen Einwohnern leben in Schweden auf mehr als 450.000 km<sup>2</sup> – das entspricht ungefähr der Einwohnerzahl Österreichs, verteilt auf die Fläche Frankreichs.

Obgleich Schweden früher bei seinen Nachbarn als Kriegsmacht gefürchtet war, blieb das Land seit dem 19. Jahrhundert an Kriegen und anderen internationalen Gewaltkonflikten unbeteiligt. Stattdessen machte Schweden im 20. Jahrhundert eine beeindruckende Entwicklung zu einer modernen Industrienation durch. Bewundernswert ist außerdem, dass der so geschaffene Reichtum auf die gesamte Bevölkerung verteilt wurde.



Den Spuren von Erasmus von Rotterdam folgt **Alexandra Rohde** (22): Nach einem Auslandssemester in Amiens, verschiedenen Studienreisen nach Den Haag, Strasbourg und Paris sowie einem Bachelor in European Studies bereichert die Leipzigerin unsere Delegation durch ihre Weltoffenheit und die Praxiserfahrung, die sie in der Human Rights Unit des Europäischen Parlaments sammeln konnte.



Faszination an Außenpolitik aus der Perspektive anderer Staaten und an der Einarbeitung in bisher unbekannte Sachverhalte führen **Bilal Hawa** (24), der durch seine Vielseitigkeit besticht, zum NMUN. So spricht er vier Sprachen, verfügt durch

Praktika und freie Mitarbeit bei Radio- und Printmedien über beachtliche journalistische Erfahrung und arbeitet ehrenamtlich in einem Tübinger Kindergarten.

Der schwedische Wohlfahrtsstaat mit seinen sozialen Sicherungssystemen führte zu einem hohen Lebensstandard in diesem weiten Land, dessen Menschen sich als internationale Gesellschaft verstehen und trotzdem eng verbunden sind mit seinen Sitten und seiner Natur.

Formales Staatsoberhaupt ist König Carl XVI. Gustaf, der allerdings nur ein repräsentatives Amt bekleidet.



**Kristen Heim** (27) aus Chicago/Illinois sieht das NMUN als gute Gelegenheit, sich auf ihre spätere Tätigkeit bei einer international operierenden NGO vorzubereiten. Die US-Amerikanerin absolviert in Tübingen den Studiengang Friedensforschung und Internationale Politik, wobei sie gleichzeitig Englisch am Deutsch-Amerikanischen Institut (d.a.i.) unterrichtet. Für Tübingen holt Kristen, die sich in ihrer Freizeit als Silberschmiedin betätigt, im Sicherheitsrat die heißen Eisen aus dem Feuer.

forschung und Internationale Politik, wobei sie gleichzeitig Englisch am Deutsch-Amerikanischen Institut (d.a.i.) unterrichtet. Für Tübingen holt Kristen, die sich in ihrer Freizeit als Silberschmiedin betätigt, im Sicherheitsrat die heißen Eisen aus dem Feuer.

Zentrales Element der schwedischen konstitutionellen Monarchie ist vielmehr der Reichstag mit seinen 349 Abgeordneten. Stärkste Partei sind traditionell die Sozialdemokraten, die - abgesehen von wenigen Ausnahmen - ununterbrochen seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Regierung stellen.

Dies ist auch heute unter Ministerpräsident Göran Persson der Fall, dessen politische Gegenkraft, die Moderate Sammlungspartei, bei den letzten Wahlen

viele Stimmen verlor. Einmalig ist wohl auch der Anteil von Frauen im Parlament: 45,3% der Parlamentarier sind weiblich.

Die schwedische Außenpolitik basierte das gesamte 20. Jahrhundert hindurch auf Bündnisfreiheit und Neutralität. Nach dem Beitritt zur EU 1995 und der veränderten Sicherheitslage in der Welt seit dem 11. September änderten sich zwar einige Leitsätze der schwedischen Außenpolitik, doch gab Schweden seine Rolle als erklärter Multilateralist nie auf und engagierte sich weiter in der UN.



Dass er in der Schweiz, dem wohl neutralsten Land der Welt geboren wurde und dort zur Schule ging, prädestiniert **Jörg König** (25) geradezu für die Rolle als Diplomat beim NMUN. Jörg studiert Internationale Volkswirtschaft und möchte später im Bereich

„Economic Development“ tätig werden. Neben seinem Fachwissen bringt er auch seine Erfahrungen als Trainee bei der Welthandelsorganisation (WTO) in die Tübinger Delegation ein.

Schwedens Außenpolitik orientiert sich dabei an einem modernen Sicherheitsbegriff, der nicht mehr die Sicherheit der Nationalstaaten in den Vordergrund stellt, sondern die der Menschen und der Umwelt. Die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und des Rechtsstaats sind die Leitlinien dieser Politik, die besonders auf die UN setzt. Wegen des entschiedenen Eintretens für die Abrüstung und der strengen Befolgung sämtlicher Konventionen und Verträge wird Schweden innerhalb der entsprechenden Komitees auch als "White Angel" bezeichnet.



Studienaufenthalte in Rom und Wien, Praktika beim Ernährungs- und Landwirtschaftsprogramm der UN sowie die Mitarbeit in der Organisation "Victims' Voice" in Uganda lassen keinen Zweifel daran, dass Internationalität und soziales Engagement im Zentrum des Studiums von **Lilli Banholzer** (22) stehen. Die besondere Aufmerksamkeit der Münchnerin gilt den Vereinten Nationen als wichtigster Institution, die politische Konflikte gewaltfrei beilegen und so den Frieden fördern kann.

stehen. Die besondere Aufmerksamkeit der Münchnerin gilt den Vereinten Nationen als wichtigster Institution, die politische Konflikte gewaltfrei beilegen und so den Frieden fördern kann.

der Menschen und der Umwelt. Die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und des Rechtsstaats sind die Leitlinien dieser Politik, die besonders auf die UN setzt. Wegen des entschiedenen Eintretens für die Abrüstung und der strengen Befolgung sämtlicher Konventionen und Verträge wird Schweden innerhalb der entsprechenden Komitees auch als "White Angel" bezeichnet.

Doch fordert Schweden auch grundlegende Reformen der UN. So müsse zum Beispiel der Sicherheitsrat dahingehend reformiert werden, dass er die heutige Welt statt jener von 1945 repräsentiert.

## Die Vorbereitung: Ein halbjähriges Trainingslager



Für **Silvia Müller** (22), die in Tübingen Internationale Politik studiert, schreibt NMUN eine Reihe von Auslandserfahrungen fort. Neben Praktika beim Europäischen Parlament und im deutschen Generalkonsulat in Barcelona hat sie ein Semester in Aberystwyth an der University of Wales verbracht. Das NMUN ist für sie eine ideale Übung für eine spätere Tätigkeit beim Auswärtigen Amt.

Die Teilnahme am NMUN setzt viele und vor allem verschiedene Kompetenzen voraus. Einige der Teilnehmer bringen manche dieser Kompetenzen bereits mit, den Großteil aber muss sich die Delegation während des Vorbereitungsprozesses erarbeiten.

Zunächst baut eine erfolgreiche NMUN-Teilnahme auf inhaltlichen Kompetenzen auf, also auf dem erforderlichen Wissen

für eine erfolgreiche Simulation. Eine gut vorbereitete Delegierte muss die Position, die sie vertreten soll, genau kennen. Für die Delegation aus Tübingen bedeutet das in diesem Jahr genau zu wissen, welche Position Schweden zu sämtlichen Tagesordnungspunkten in den insgesamt zwölf Komitees einnimmt und natürlich, wie eine schwedische Repräsentantin vorgehen würde, um diese Position gegenüber anderen Diplomaten zu verteidigen.

Mit Hilfe von Fachliteratur und Internetrecherchen vollziehen die Studierenden das Gestern und Heute der schwedischen Außenpolitik und Diplomatie nach. Bis zur Konferenz im April müssen deshalb alle Teilnehmenden die genaue Position und die Initiativen Schwedens im jeweiligen Komitee recherchieren - eine Herausforderung, die zusätzlich zu den anderen Seminarleistungen bis zu 15 Stunden in der Woche beansprucht. Diese hauptsächlich auf Eigeninitiative beruhende Vorbereitung wird durch Vorträge verschiedener Gastredner zum Thema Schweden und durch Besuche beim Auswärtigen Amt, bei der Schwedischen Botschaft und beim Nordeuropa-Institut in Berlin komplettiert.



Interkulturelle Kompetenz zeichnet **Martin Sojer** (24) aus: Die Hälfte seines Studiums hat er im Rahmen des deutsch-französischen Studiengangs "Sozialwissenschaft" der Universitäten Stuttgart und SCIENCES PO Bordeaux in Frankreich

verbracht. Weitere Auslandsaufenthalte führten den Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes nach Osteuropa und auf den Balkan.

Neben den Positionen Schwedens müssen die Delegierten ein genaues Verständnis des Systems der Vereinten Nationen und seiner verschiedenen thematischen Bereiche nach New York mitbringen. Dafür sorgt der international renommierte Politologe und Friedens- und Konfliktforscher Prof. Dr. Volker Rittberger des Instituts für Politikwissenschaft, dessen englischsprachiges Hauptseminar über „The United Nations System“ alle Teilnehmer besuchen. Unterstützt von Reiner Gold, M.A. - wissenschaftlicher Mitarbeiter und selbst ehemaliger NMUN-Teilnehmer -, werden hier die Grundlagen für das geschaffen, was später so wirklichkeitsnah wie möglich simuliert werden soll.



Zu diesen ausschließlich inhaltlichen Kompetenzen kommen diverse formale Kompetenzen hinzu. Im Schlaf beherrschen müssen die Tübinger Delegierten zum Beispiel die „Rules of Procedure“ (die eng an das tatsächliche Procedere der Vereinten Nationen angelehnten Spielregeln der Simulation) genauso wie das freie Reden vor großem Publikum und das Verfassen zahlreicher Texte mit genauen inhaltlichen und formellen Vorgaben.

Talent allein reicht nicht aus, es muss fleißig geübt werden: Einen Test über die „Rules of Procedure“, dessen Bestehen eine der Aufnahmebedingungen in die Delegation war, mussten die Studenten bereits im November absolvieren. Dazu kommt eine Vielzahl verschiedener Gruppenvorbereitungen: Diese umfassen beispielsweise regelmäßige, vollständig in englischer Sprache gehaltene Workshops mit den studentischen Tutoren Deborah



Im Aktionsprogramm gegen HIV/AIDS bereichert **Pedro Jimenez** (22) die Tübinger Delegation durch sein rhetorisches Talent und die Souveränität, die er sich bei zahlreichen öffentlichen Auftritten angeeignet hat. Doch auf die leichte

Schulter nehmen sollte man den US-Amerikaner, der am Antioch College (Ohio) Linguistik studiert, besser nicht: Der passionierte Wrestler könnte für manche Überraschung sorgen.

Rice und Patrick Theiner - beide Mitglieder der preisgekrönten Delegation 2005 - und Redetrainings, während derer sich die Delegierten im kalten Wasser englischsprachiger Konferenzdiplomatie wieder finden. Kernstück der Vorbereitungen sind mehrere ganztägige Übungs-Simulationen, die den gleichen Regeln und Abläufen folgen wie die tatsächliche Konferenz in New York City. Gerade in diesen Simulationen merken die Nachwuchsdiplomaten, wie wichtig Spontanität ist und wie schwer es auf der anderen Seite fallen kann, in kürzester Zeit Reden zu formulieren und auf bestimmte Situationen zu reagieren.

Höhepunkt der Vorbereitungsphase und gleichzeitig die Generalprobe für New York City ist das jährlich von der Tübinger Delegation veranstaltete "Tübingen

Model United Nations" (TMUN): eine dreitägige Übungs-Simulation im März, in deren Rahmen über 150 Studierende aus dem ganzen Bundesgebiet die Arbeit der Vereinten Nationen nachspielen.



"Down Under" wird in unserer Delegation durch **Amy Richards** (20) vertreten. Die junge Melbourneerin, die eine Laufbahn bei den Vereinten Nationen anstrebt, verbringt gerade ein Auslandsjahr an der Universität Tübingen. Ihre Teilnahme beim NMUN bezeichnet die Stipendiatin der Landesstiftung Baden-Württemberg als einmalige Chance und Erfahrung.

Die gesamte Vorbereitung erfordert und schult die Fähigkeit zur Selbstorganisation: Bis auf wenige festgelegte Fristen entscheidet jedes zweiköpfige Team nicht nur selbstständig, was und wie viel für das eigene Komitee vor-

bereitet wird; zusätzlich wird durch die Übertragung organisatorischer Aufgaben vom Fundraising bis zur Pressearbeit an die Studierenden aus einem reinen Seminar ein echtes Projekt in Eigenregie - eine Chance, wie sie in dieser Form an der Universität einzigartig ist.

## Teilnehmer

Obgleich Multi-Nationalität schon immer ein Markenzeichen der Tübinger Delegationen war, ist die diesjährige dennoch eine Besonderheit: Studierende aus so vielen Ländern wie noch nie werden diesmal ihre Universität - und vor allem "ihr" Land Schweden - in New York City vertreten. Das Tübinger Projekt hebt sich dadurch vom Großteil der teilnehmenden Universitäten ab und steht stellvertretend für die Internationalisierung der akademischen Landschaft.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der 25-köpfigen Tübinger Delegation 2006 kommen aus Australien, Deutschland, Frankreich, Hong Kong, Neuseeland, der Schweiz, Syrien, den USA und Zypern.



Zusätzlich zur Internationalität liegt der besondere Schwerpunkt auf Interdisziplinarität: statt nur Politikwissenschaftler an das System der Vereinten Nationen heranzuführen, arbeiten hier Soziologen mit Volkswirten im Team, und Sprachwissenschaftler feilen gemeinsam mit Geografen an ihren Reden - so entsteht ein Arbeitsklima des ständigen Austauschs. Auch diese Vernetzung von Kompetenzen macht eine der Stärken der Tübinger Delegationen aus.

Auf diese Weise lernen die Tübinger Teilnehmer bereits in der Vorbereitung zu Hause, was NMUN so besonders macht: interkulturelle Kompetenz, Respekt, Toleranz, Kreativität, Spontanität und Selbstorganisation. Kein Wunder also, dass sich in der intensiven Trainingsphase häufig Freundschaften fürs Leben bilden.

## Betreuer

Verantwortlich für das NMUN-Projekt ist Prof. Dr. Volker Rittberger (64). Mehr als 20 Buchveröffentlichungen und unzählige Aufsätze künden vom internationalen Ruf des Politologen und Friedens- und Konfliktforschers, der seit 1973 Professor am Institut für



*Reiner Gold, Patrick Theiner, Volker Rittberger, Deborah Rice*

Politikwissenschaft ist. Neben Lehr- und Forschungstätigkeiten u.a. in Stanford (USA), Oxford, New York, Potsdam, Washington, Paris, Florenz und Berlin war Volker Rittberger mehr als 20 Jahre lang "Senior Special Fellow" am Ausbildungs- und Forschungsinstitut der VN (UNITAR) und koordinierte Projekte der Universität der Vereinten Nationen (UNU). Von 1988 bis 2005 gehörte er dem VN-politischen Beirat des Auswärtigen Amtes an. Zudem ist er Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung. Seit den Anfängen der Tübinger NMUN-Teilnahme bereitet er die Delegierten durch Seminare auf die Konferenz vor. Für die Leitung des NMUN-Projekts erhielt Prof. Rittberger 2003 den Landeslehrpreis Baden-Württemberg für die Universität Tübingen.

Reiner Gold (30) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft und Mitveranstalter des Seminars „The United Nations System“ und wird die Tübinger Studierenden als Delegationsbegleiter in New York unterstützen. Der ehemalige NMUN-Teilnehmer studierte in Tübingen und St. Louis (USA). Während und nach dem Studium war er im Bereich Training und Weiterbildung tätig - u.a. organisierte und unterrichtete er Kurse in Deutsch als Fremdsprache, Landeskunde und Interkultureller Kommunikation; zudem arbeitet er in der Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Good Governance, Demokratieförderung, Konfliktanalysen und wirkungsorientierte Projektsteuerung.

Deborah Rice (25) studiert Politikwissenschaft, VWL, Soziologie und Amerikanistik. Nach einem freiwilligen sozialen Jahr auf den Philippinen und einem Auslandsstudium am Trinity College in Dublin (Irland) vertiefte sie ihre interkulturellen Erfahrungen 2005 als Tübinger NMUN-Delegierte und vertrat die USA in der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD). Die Stipendiatin der Friedrich-Naumann-Stiftung freut sich, als Tutorin ihre Fähigkeiten an die diesjährige Delegation weitergeben zu können.

Patrick Theiner (26) studiert Politikwissenschaft und Soziologie. Er ist seit 2002 Hilfskraft am Institut für Politikwissenschaft und konnte bereits Lehrerfahrung als Tutor für Erstsemester-Studierende sammeln. Anschließend an Praktika beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln und beim European Space Policy Institute (ESPI) in Wien vertrat er beim NMUN 2005 die USA im Weltraumausschuss der VN. Er ist Tutor und Delegationsleiter zum NMUN 2006.

## **Interview mit Prof. Volker Rittberger: „Unser Markenzeichen ist der Konsens“**

**Der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. Volker Rittberger ist seit langem mit internationalen Organisationen verbunden. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit an der Universität Tübingen arbeitete der aus Karlsruhe stammende Friedensforscher einige Jahre selbst bei den Vereinten Nationen. Das NMUN-Presseteam sprach mit dem Leiter der Tübinger Delegation über die hohe Eigenverantwortung seiner Studierenden, das Streben nach Konsens und die Professionalität, die in New York Pflicht ist.**

***Presseteam: Herr Professor Rittberger, was ist der Reiz am Projekt NMUN?***

**Prof. Rittberger:** Die Kombination aus der UN-Simulation *NMUN* und einem altbewährten Hauptseminar bringt für die Studierenden eine neue Arbeitsform mit sich: Anders als bei klassischen Vorlesungen sind die *NMUN*-Teilnehmer an der Gestaltung dieses Lehrprojekts beteiligt. Zum Hauptseminar, quasi der Basis des Ganzen, kommen diverse Workshops, Rhetoriktrainings, eine Exkursion und mehrere Wochenendtreffen – all das baut auf Eigeninitiative auf. Das Gelingen des Projekts hängt also nicht nur von den Lehrenden ab, sondern auch von den Studierenden und ihrer Bereitschaft sich engagiert einzubringen. Das setzt unsere diesjährige Delegation ganz *„Professionalität und Eigenverantwortung“* hervorragend um.



**Prof. Rittberger im Gespräch:**

*„Professionalität und Eigenverantwortung“*

***Also ist NMUN „learning by doing“ und ein stetiges Wachsen mit der Herausforderung?***

Ganz genau. Dabei findet im Laufe des Projekts eine Art Rollentausch statt: Am Beginn bringt sich die Leitung von Seminar und Workshop, also neben mir mein Assistent Reiner Gold und die beiden Wissenschaftlichen Hilfskräfte Deborah Rice und Patrick Theiner, sehr stark ein, um eine gemeinsame Basis als Voraussetzung für die kommenden Aufgaben zu schaffen. Im Laufe der einzelnen Arbeitsschritte aber nimmt die Eigenverantwortung der Teilnehmer immer mehr zu, bis sie schließlich während der Simulationswoche in New York bei der täglichen Komiteearbeit ganz auf sich gestellt sind.

***2006 ist ein Jubiläumsjahr für die Tübinger NMUN-Teilnahme: Zum zehnten Mal in Folge tritt eine studentische Delegation der Tübinger Universität die Reise nach New York an. Was ist Ihnen über die Jahre hinweg besonders im Gedächtnis geblieben?***

Der Wechsel der Größenordnung. Wir haben mit kleinen Entwicklungsländern begonnen, bevor wir in den Genuss von weltpolitischen Schwergewichten wie Frankreich oder der USA kamen. Unsere erste Delegation reiste zum Beispiel unter der Flagge des Sultanats Brunei Darussalam nach New York. Eine Anekdote, die mir besonders in Erinnerung geblieben ist: Als wir im Jahr 2000 die Karibikinseln Antigua und Barbuda vertraten, legten einige meiner Studenten dort auf dem Weg nach New York einen Zwischenstopp ein. Sie wurden prompt als Staatsgäste empfangen.

***Und was ist das Besondere an der diesjährigen Delegation?***

Schweden hat den großen Reiz, dass es als nicht allzu großes UN-Mitgliedsland trotzdem etwas Besonderes darstellt: Unser Markenzeichen ist nämlich die konsequente Ausrichtung auf Multilateralismus, also auf Verständigung, Konsens und Zusammenarbeit mit anderen Staaten. Schweden ist darüber hinaus ein Land, das immer schon die Neigung hatte, die Stärkung der Vereinten Nationen besonders stark voranzutreiben.

Außerdem ist auch die Zusammensetzung der diesjährigen Delegation etwas ganz Besonderes: Sie ist die internationalste Delegation, die wir je hatten. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer stammt aus dem Ausland – zum Beispiel aus Neuseeland, Syrien, den USA oder Zypern. Unser Projekt steht damit für die Internationalisierung der Universitätslandschaft.

***Jetzt mal Hand aufs Herz: Wie nahe kommt denn die New Yorker Simulation den realen Vereinten Nationen?***

Das Regelwerk der Simulation, die so genannten „Rules of Procedure“, kommen der realen Geschäftsordnung schon sehr nahe und sind nur minimal verändert, um der beschränkten Zeit von NMUN gerecht zu werden. Aber auch die Teilnehmer machen die Studierendenkonferenz sehr, sehr real: Spätestens am zweiten Tag ist alles Spielerische vergessen und die Delegierten verhalten sich so, dass die Beschlussfassung absolut professionell abläuft.

***Welche Hürden muss die Tübinger Delegation auf dem Weg nach New York nun noch nehmen?***

Die Teilnehmer müssen absolute UN-Experten sein, wenn sie nach New York reisen. Dazu gehören auch Dinge, die sonst bestimmt auf keinem Lehrplan eines Hauptseminars stehen: Zum Beispiel unsere ausführlichen Rhetoriktrainings. Wenn wir in New York ankommen, wird jeder Teilnehmer englische Konferenzkommunikation - zugeschnitten auf schwedische Bedürfnisse - mit schlafwandlerischer Sicherheit beherrschen. Eine weitere Hürde ist natürlich die Finanzierung des Projekts. Klar ist schon jetzt: Die Teilnehmer müssen leider einen nicht unerheblichen Teil aus eigener Tasche finanzieren. Aber wir arbeiten natürlich alle zusammen, um diesen Betrag so gering wie möglich zu halten. Ich hoffe daher, dass es auch in diesem Jahr gelingt, noch viele Unterstützer zu finden.

## Erfahrungen mit NMUN: „Selten hat es so viel Spaß gemacht, eine Herausforderung anzunehmen“



Weltoffenheit und soziales Engagement vereint **Christian Sindt** (24): der Bremer kann nicht nur auf Studienaufenthalte in San Francisco und Aix-en-Provence zurückblicken, sondern hat als ‚European Volunteer‘ sechs Monate lang benachteiligte Kinder in Brasilien betreut. Von seiner Teilnahme beim NMUN erwartet sich Christian eine realitätsnahe Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen und einen anregenden Austausch mit Studenten aus der ganzen Welt. Dass Vorbereitung und Konferenz dabei zu Lasten des eigenen Schlafs gehen, nimmt er dafür gern in Kauf.

Die Tübinger NMUN-Teilnahme ist mehr als eine Woche voller kniffliger Aufgaben: Die teilnehmenden Studierenden werden auf Jahre hinaus von den Erfahrungen profitieren, die sie in New York sammeln können.

„Ohne NMUN wäre ich heute nicht da, wo ich bin“, sagt zum Beispiel Sonja Koeppel, die im Jahr 2004 zusammen mit anderen Tübinger Delegierten Indien beim NMUN in der *Commission on Sustainable Development* vertreten hat. Danach absolvierte sie ein Praktikum beim

„realen“ Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in Nairobi, das von Klaus Töpfer geleitet wird. „Meine Teilnahme am NMUN war wahrscheinlich ein wichtiger Grund dafür, dass ich die Praktikumsstelle bekommen habe.“ Durch die Simulation habe sie Verhandlungsgeschick, analytisches Denken, Teamarbeit, schnelle Reaktion und vieles mehr gelernt und nicht zuletzt ihr Englisch verbessert. „Diese 'social skills' haben mir bereits während meines Praktikums bei UNEP geholfen und werden wahrscheinlich auch für zukünftige Arbeitgeber wichtig sein.“

Die ehemalige NMUN-Teilnehmerin Sarah Krieg hat für Tübingen Frankreich in der *International Organization for Migration* vertreten. Sie sagt: „Seit meiner Teilnahme hat mich das Thema Menschenhandel nicht mehr losgelassen.“ Nach NMUN betreute sie deshalb Zuflucht Suchende für das Kapstadter Büro des *Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge* (UNHCR). Außerdem wird Sarah Krieg sich in ihrer Dissertation mit internationalen und nationalen Regelungen zur Bekämpfung des Menschenhandels befassen. „Die Simulation war enorm prägend für mich“, sagt sie. „Von den praktischen Erfahrungen, die ich dort gesammelt habe, konnte ich oft profitieren.“ Insbesondere habe sie dem NMUN ihre rhetorischen Fähigkeiten sowie interkulturelle Sensibilität zu verdanken.



Vor der UNICEF repräsentiert **Patrizia Strupp** (24) die schwedischen Interessen. Die gebürtige Stuttgarterin hat ein Auslandsjahr an der Antioch University, Ohio, und ein Praktikum bei der "International Association of Chiefs of Police" in Washington, D.C. absolviert. Sie ist vom Konzept der "Corporate Responsibility" überzeugt und möchte später in einem international tätigen Unternehmen arbeiten.



Aus Wellington (Neuseeland) stößt **Jacqueline Kowert** (24) zu uns, die in Tübingen im Masterprogramm Friedensforschung und Internationale Politik studiert. Ehrenamtlich in der Non-profit Organisation "Life Initiative for Earth"

engagiert, freut sie sich besonders auf den Austausch mit Delegationen aus allen Teilen der Welt. Ihr Verhandlungsgeschick und Kommunikationstalent konnte sie zuletzt als Praktikantin im neuseeländischen Parlament unter Beweis stellen.

Aber man muss nicht in Südafrika arbeiten, um von NMUN zu profitieren. Nach einer „intensiven und unvergesslichen“ Teilnahme an der weltweit größten UN-Simulation wurde Rachel Schutte als Mitarbeiterin des NMUN-Organisationskomitees übernommen.

Dort ist die US-Amerikanerin, die in New York City als Tübinger Delegierte indische Interessen vertreten hatte, nun „Director of the Commission on the Status of

Women“. Die Fähigkeiten, die sie als NMUN-Delegierte gelernt hat, hofft sie nun während einer Karriere in einer internationalen Organisation wie den Vereinten Nationen umsetzen zu können.

Von der New Yorker Simulation begeistert sind auch Deborah Rice und Patrick Theiner, die für die Universität Tübingen beim NMUN 2005 die USA vertraten und nun als studentische Tutoren das Projekt weiter betreuen. Deborah Rice sagt: „Die NMUN-Teilnahme war einer der Höhepunkte meines bisherigen Studiums. Selten war ich so gefordert und selten hat es soviel Spaß gemacht, eine Herausforderung anzunehmen – das ist der Grund, warum ich als Tutorin dem Projekt weiter verbunden bleiben wollte.“

Und Patrick Theiner meint: "Als Deutscher die USA zu vertreten, während ein Texaner einen deutschen Diplomaten spielt, hat seinen ganz eigenen Reiz. Sich in eine Position hineinzudenken und diese überzeugend zu vertreten, auch wenn die eigenen Ansichten völlig anders sind - das hat meine Herangehensweise an politische Probleme für immer verändert."



Die junge Französin **Hélène Fournier** (24) ist ein wahres Organisationstalent: sie studiert den Deutsch-Französischen Studiengang "Internationale Politik" der Universitäten Stuttgart und Sciences Po Bordeaux, war für den French Business

Council in Newcastle tätig und arbeitet als Tutorin am Institut für Romanistik der Universität Stuttgart. Sie strebt eine Laufbahn in einer europäischen Institution an und freut sich daher auf spannende Erfahrungen beim NMUN.

## Referenzen

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer**  
*Unter-Generalsekretär der Vereinten Nationen*



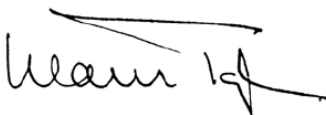
Sehr geehrte Damen und Herren,

das Planspiel „National Model United Nations“ hat in den Vereinten Nationen eine lange Tradition. Bereits seit 1946 finden sich jährlich Studierende aus aller Welt im Hauptquartier in New York ein, um die Arbeitsweise der Vereinten Nationen zu simulieren. Seit mittlerweile zehn Jahren ist die Eberhard Karls Universität Tübingen Teil dieser Tradition. Daher wird auch im kommenden Jahr wieder eine Tübinger Delegation nach New York reisen.

NMUN bietet engagierten Studierenden aus allen Teilen der Welt die Gelegenheit, Einblicke in die Arbeit der Vereinten Nationen zu gewinnen. In ihrer Rolle als Delegierte müssen sie die Regeln internationaler Diplomatie aktiv anwenden und sich um multilaterale Zusammenarbeit in allen Politikbereichen bemühen.

Als Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen unterstütze ich das Engagement dieser Studierenden ausdrücklich. Durch eine breite Unterstützung dieses Engagements können auch Sie einen Beitrag zur Stärkung internationaler Kooperation leisten, indem Sie jungen Menschen Erfahrungen ermöglichen, die nicht nur deren Leben bereichert, sondern auch die Zukunft der Vereinten Nationen und anderer Internationaler Organisationen garantiert.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Töpfer  
Executive Director UNEP



## **S. E. Carl Tham**

*Botschafter Schwedens in Deutschland*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Schweden hat von Anfang an die friedensbewahrende Rolle der Vereinten Nationen unterstützt, angefangen mit Dag Hammarskjöld und dann in seiner Tradition. Schweden ist auch ein zuverlässiger Geldgeber an die UN und ihre Spezialorganisationen, u. a. UNICEF.

Die Tradition der NMUN-Studierenden aus aller Welt, Einblick in die Arbeit der Vereinten Nationen nehmen zu dürfen, ist ein lobenswerter und wichtiger Beitrag, um das Verständnis für ihre Aufgaben zu verbreiten und vertiefen.

Mein persönlicher Kontakt mit den Studenten in Tübingen hat mich davon überzeugt, dass wir in dieser Delegation eine hervorragende Repräsentation 2006 für Schweden haben. Ich danke der renommierten Eberhard Karls Universität Tübingen für die Initiative und wünsche den Studenten viel Glück und interessante, lehrreiche Tage in New York. Sie haben mein volles Vertrauen und meine volle Unterstützung.



Carl Tham

## **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Eberhard Schaich**

*Rektor der Universität Tübingen*

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits seit 1946 führen die Vereinten Nationen das Planspiel *National Model United Nations* durch, bei dem der gesamte Arbeitsablauf einer Sitzungsperiode der UNO-Generalversammlung, des Sicherheitsrates und zahlreicher anderer Fachkomitees simuliert wird. Dieses Projekt ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt eine einzigartige Gelegenheit, sich aktiv Einblick in die Sitzungen der Vereinten Nationen zu verschaffen und dadurch Erfahrungen im Bereich internationaler Diplomatie zu sammeln. *NMUN* leistet damit einen aus universitärer Sicht äußerst wichtigen Beitrag zur Verbindung von wissenschaftlicher Ausbildung und authentischer praktischer Anwendung von universitärem Wissen. Die Bedeutung der Vereinten Nationen und anderer Internationaler Organisationen für Internationale Politik und Kooperation wächst kontinuierlich. Aus diesem Grund liegt es im Interesse aller, dass an den Universitäten hoch qualifizierte Absolventen für die zukünftigen Aufgaben der internationalen Politik ausgebildet werden.



Zum mittlerweile zehnten Mal werden Studentinnen und Studenten der Universität Tübingen an dem Projekt teilnehmen. Mit sehr viel Engagement und Eigeninitiative bereiten sie sich mit der Unterstützung von Prof. Dr. Rittberger am Institut für Politikwissenschaft auf die Konferenz im April vor.

Als Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen halte ich dieses Projekt für einen ganz besonders förderungswerten Beitrag zur Zukunft internationaler Kooperation im Rahmen der Vereinten Nationen. Ich würde es daher sehr begrüßen, wenn auch Sie durch einen Finanzierungszuspruch dieses Projekt fördern würden.



Professor Dr. Dr. h.c. mult. Eberhard Schaich

## **Brigitte Russ-Scherer**

*Oberbürgermeisterin der Stadt Tübingen*

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch im kommenden Jahr wird die von den Vereinten Nationen durchgeführte Konferenz „National Model United Nations“ in New York City stattfinden. Dieses Projekt bietet mehr als 3000 Studentinnen und Studenten aus aller Welt Jahr für Jahr die Möglichkeit, Einblicke in die Prozesse internationaler Zusammenarbeit zu gewinnen. Dabei lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein breites Spektrum an Abläufen, Verfahren und Tätigkeitsbereichen der



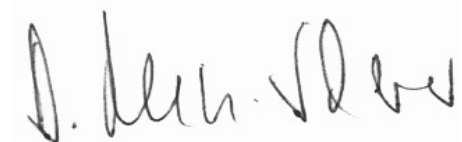
Vereinten Nationen kennen und können in praktischer Anwendung der Regeln der Diplomatie ihre Kenntnisse vertiefen und ausweiten. Hautnah an der Gestaltung internationaler Politik mitwirken zu dürfen, wird für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine prägende Erfahrung sein.

Als Oberbürgermeisterin der Universitätsstadt Tübingen freue ich mich, dass auch im Jahr 2006 wieder 23 Studentinnen und Studenten verschiedener Fachbereiche der Eberhard Karls Universität Tübingen diese Gelegenheit wahrnehmen. In New York City werden sie einen wertvollen Beitrag zu Verständigung und Zusammenarbeit über politische Grenzen hinweg leisten.

Im Namen der Universitätsstadt Tübingen unterstütze ich dieses engagierte Projekt ausdrücklich und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg. Durch eine finanzielle Unterstützung dieses Projektes (z.B. für Zuschüsse zu den Reisekosten) können Sie zum Gelingen beitragen und jungen Menschen praxisnahe Erfahrungen ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Brigitte Russ-Scherer

**Wir bedanken uns bereits an dieser Stelle  
ganz herzlich für Ihr Interesse!**

**Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:**

***Postalisch:***  
**NMUN-Delegation**  
**c/o Institut für Politikwissenschaft**  
**Melanchthonstr. 36**  
**72074 Tübingen**

***Telefonisch:***  
**07071 - 29 76 140**  
**(Reiner Gold)**

***Email:***  
**presse@nmun-tuebingen.de**  
**oder**  
**info@nmun-tuebingen.de**

***Webseite:***  
**www.nmun-tuebingen.de**